

**WEED ARBEITSPAPIER 2/94**

**WELTBANK UND INTERNATIONALER WÄHRUNGSFONDS  
ALS GLÄUBIGER**

**STATISTISCHE ANALYSE UND ENTSCHULDUNGSPROGRAMM**

**VON**

**THOMAS FUES**

Wir danken der W. Alton Jones Foundation, USA,  
für die finanzielle Unterstützung des Projekts

**Weltbank und Internationaler Währungsfonds als Gläubiger  
Statistische Analyse und Entschuldungsprogramm**

Herausgeber: WEED

Autor: Thomas Fues

Technische Unterstützung: Annette Bus

Druck: Knotenpunkt, Buch im Hunsrück

Juni 1994

1. Auflage

DM 12 zzgl. Versandkosten

## GLOSSAR

ESAF	Enhanced Structural Adjustment Facility des IWF
Enhanced Toronto Terms	Regeln des Pariser Clubs zur Schuldenerleichterung für die SILICs
Houston Terms	Regeln des Pariser Clubs zur Schuldenerleichterung für die SILMICs
IBRD	International Bank for Reconstruction and Development (Weltbankgruppe)
IDA	International Development Association (Weltbankgruppe)
IWF	Internationaler Währungsfonds
Pariser Club	Zusammenschluß der Gläubigerregierungen
SILICs	severely indebted low-income countries
SILMICs	severely indebted lower middle-income countries
SIMICs	severely indebted middle-income countries
UNCTAD	United Nations Conference on Trade and Development
US-\$	US-Dollar



## INHALTSVERZEICHNIS

Glossar	3
I. Einleitung und Zusammenfassung	6
II. Die Rolle der multilateralen Finanzinstitutionen in der Schuldenkrise	9
III. Gläubigerposition von IWF und Weltbank gegenüber den hochverschuldeten ärmeren Ländern	12
1. Definition der Ländergruppen	12
2. Schuldenstand	15
3. Länderspezifische Relevanz des Schuldendienstes	18
4. Nettotransfer	19
5. Länderspezifische Betrachtung des Nettotransfers	22
IV. Bisherige Lösungsansätze von IWF und Weltbank	24
1. ESAF des IWF	24
2. Die <i>Fifth Dimension</i> der Weltbank	25
V. Entschuldungsprogramm für die hochverschuldeten ärmeren Länder	26
1. Behandlung der Altschulden	26
2. Änderung beim Gläubigerstatus	29
3. Ausgestaltung der Schuldenstreichung	31
WEED-Materielliste zur Schuldenkrise des Südens	33

Der Autor dankt Andreas Bittner, Peter Bosshard, Walter Eberlei, Rainer Falk, Richard Gerster, Alfred Gugler, Ted van Hees, Thierry Pellet und Barbara Unmüßig für wertvolle Kommentare. Zahlreiche Schweizer, französische und belgische Organisationen haben ebenfalls wichtige Kommentare beigesteuert. Die Verantwortung für die Studie liegt selbstverständlich allein beim Autor.



## **Tabellen**

<b>Tabelle 1:</b>	<b>Langfristige Auslandsverschuldung der hochverschuldeten Länder</b>	<b>10</b>
<b>Tabelle 2:</b>	<b>Langfristiger Schuldendienst der hochverschuldeten Länder</b>	<b>11</b>
<b>Tabelle 3:</b>	<b>Hochverschuldete ärmere Länder des Südens</b>	<b>14</b>
<b>Tabelle 4:</b>	<b>Schulden der hochverschuldeten ärmsten Länder (SILICs) bei IWF und Weltbank</b>	<b>16</b>
<b>Tabelle 5:</b>	<b>Schulden der hochverschuldeten Länder mit niedrigem mittleren Einkommen (SILMICs) bei IWF und Weltbank</b>	<b>17</b>
<b>Tabelle 6:</b>	<b>Schulden der hochverschuldeten ärmeren Länder (SILICs und SILMICs) bei IWF und IBRD</b>	<b>17</b>
<b>Tabelle 7:</b>	<b>Tatsächlich geleisteter Schuldendienst (Tilgung und Zinsen) der hochverschuldeten ärmeren Länder für langfristige Kredite</b>	<b>18</b>
<b>Tabelle 8:</b>	<b>Nettotransfer von IWF und Weltbank an die hochverschuldeten ärmeren Länder (SILICs und SILMICs)</b>	<b>20</b>
<b>Tabelle 9:</b>	<b>Nettotransfer von IWF und Weltbank an die hochverschuldeten ärmsten Länder (SILICs)</b>	<b>21</b>
<b>Tabelle 10:</b>	<b>Nettotransfer von IWF und Weltbank an die hochverschuldeten Länder mit niedrigem mittleren Einkommen (SILMICs)</b>	<b>22</b>
<b>Tabelle 11:</b>	<b>Nettotransfer von IWF und Weltbank an die hochverschuldeten ärmeren Länder</b>	<b>23</b>
<b>Tabelle 12:</b>	<b>Volumen der vorgeschlagenen Entschuldungsaktion</b>	<b>28</b>



## I. EINLEITUNG UND ZUSAMMENFASSUNG

Der Verein *Weltwirtschaft, Ökologie & Entwicklung* (WEED) hat sich seit seiner Gründung 1990 kontinuierlich mit der Schuldenkrise des Südens und internationalen Reformstrategien zu ihrer Überwindung beschäftigt. In verschiedenen Studien wurde die Politik der deutschen Gläubigergruppen (Geschäftsbanken und Bundesregierung) behandelt.<sup>1</sup> Mit einem von WEED initiierten Memorandum richteten sich 1993 über 160 Nicht-Regierungsorganisationen (NRO) an Regierung und Bundestag, um dringenden Handlungsbedarf in der deutschen Schuldenpolitik anzumahnen.

Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums des Bretton-Woods-Systems wendet sich WEED nun den multilateralen Finanzinstitutionen zu. In der hier vorgelegten Studie wird die problematische Rolle von Internationalem Währungsfonds (IWF) und Weltbank als Gläubiger behandelt. Das damit verbundene politische Anliegen zielt auf eine umfassende Entschuldungsaktion der Bretton-Woods-Institutionen für die hochverschuldeten ärmeren Ländern des Südens. In Zusammenarbeit mit der Erklärung von Bern (Schweiz), EURODAD (*European Network on Debt and Development*) sowie einem breiten Bündnis US-amerikanischer Organisationen will WEED dies in nächster Zeit zu einem Schwerpunkt seiner Entschuldungsarbeit machen.<sup>2</sup>

Die Ausrichtung auf IWF und Weltbank erfolgt nicht deshalb, weil die Bundesregierung und andere Regierungen des Nordens ihren Handlungsspielraum für Entschuldungsmaßnahmen ausgeschöpft hätten. Die separate Behandlung der Bretton-Woods-Institutionen ist vielmehr als Erweiterung des von Nicht-Regierungsorganisationen vertretenen Reformprogramms zur Schuldenkrise zu verstehen. Es handelt sich dabei nicht um eine isolierte Aktion, sondern um den dringend notwendigen Einzelbeitrag zentraler Akteure im internationalen Finanzsystem, der parallel zu Entschuldungsschritten anderer Gläubiger erfolgen soll. Das zugrundeliegende NRO-Gesamtkonzept geht von der Position aus, daß alle Kreditgeber (Geschäftsbanken, Regierungen des Nordens, multilaterale Finanzinstitutionen) substantielle Beiträge zur Überwindung der Schuldenkrise aufbringen müssen, damit befriedigende Lösungswege gefunden werden können.

Die Notwendigkeit globaler Reformstrategien für das Schuldenproblem spricht aber nicht gegen eng begrenzte erste Schritte durch einzelne Gläubiger. Um besonders kritischen Verschuldungssituationen begegnen zu können, müssen rasch wirksame Entschuldungs-

---

1 Siehe Materialverzeichnis am Ende der Studie.

2 Ein kurzes Positionspapier, das auf der Grundlage dieser Studie verfaßt wurde, soll internationalen Nicht-Regierungsorganisationen zur Mitunterzeichnung vorgelegt und der Öffentlichkeit anlässlich der offiziellen Jubiläumsfeier von IWF und Weltbank in Madrid (Anfang Oktober 1994) vorgestellt werden.

programme für die hochverschuldeten ärmeren Länder als Sofortmaßnahme in Angriff genommen werden. Angesichts der andauernden Selbstblockade im internationalen Krisenmanagement können selbst kleinere Entschuldungsaktionen große Wirkung zeigen, wenn sie eine Dynamik auslösen, die auf andere Gläubiger- und Schuldnergruppen sowie zusätzliche Schuldenkategorien übergreift.

Die bisherige Politik von IWF und Weltbank im internationalen Schuldenmanagement ist äußerst umstritten. In der offiziellen Krisenstrategie wird ihnen eine strategische Rolle bei der Durchsetzung weltmarktorientierter, neoliberaler Strukturanpassungsprogramme in den Schuldnerländern zugewiesen. Schuldenerleichterungen und frisches Kapital gewähren bilaterale und multilaterale Geber nur dann, wenn die ökonomischen und ordnungspolitischen Vorgaben der Bretton-Woods-Institutionen ("Washingtoner Konsens") erfüllt werden. Um die Zahlungsfähigkeit der Schuldnerländer sicherzustellen, haben IWF und Weltbank ihre Kreditvergabe in den 80er Jahren erheblich ausgeweitet mit dem Resultat, daß sie heute zu wichtigen Gläubigern der hochverschuldeten ärmeren Länder geworden sind. Werden nur die Kredite zu marktmäßigen Bedingungen betrachtet,<sup>3</sup> so sind die hochverschuldeten ärmeren Länder Ende 1992 mit insgesamt 27 Mrd. US-\$ bei IWF und Weltbank verschuldet. Dies entspricht einem Anteil von fast neun Prozent ihrer langfristigen Auslandsverschuldung.

Für viele Länder mit niedrigem Einkommen haben die konzessionären ("weichen") Kredite der *International Development Association* (IDA), die Teil der Weltbankgruppe ist, in letzter Zeit große Bedeutung gewonnen. Die ausstehenden IDA-Forderungen gegenüber den hochverschuldeten ärmeren Länder sind Ende 1992 auf insgesamt 18 Mrd. US-\$ angestiegen.

Auffällig ist der hohe Anteil des Schuldendienstes bei vielen hochverschuldeten ärmeren Ländern, der an die Bretton-Woods-Institutionen fließt. Mehr als die Hälfte der insgesamt 39 Länder weist einen Wert von mindestens 20 % der tatsächlich aufgebrachten Zinsen und Tilgungen für IWF und IBRD auf.

Die Analyse der laufenden Finanzströme zwischen IWF und Weltbank auf der einen und den hochverschuldeten ärmeren Ländern auf der anderen Seite zeigt, daß die Bretton-Woods-Institutionen inzwischen wesentliche Mitverantwortung für die anhaltende Überschuldungskrise tragen. Im Zeitraum 1990 bis 1992 belief sich der negative Nettotransfer von IWF und IBRD gegenüber dieser Ländergruppe auf insgesamt (minus)

---

<sup>3</sup> Es handelt sich dabei um die Kreditvergabe der zentralen Institution der Weltbankgruppe, *International Bank for Reconstruction and Development* (IBRD), die ihre Finanzmittel auf den privaten Kapitalmärkten aufnimmt und mit einem kleinen Zinsaufschlag weiterverleiht.

7,5 Mrd. US-\$. In diesem Umfang waren die Zinsen und Tilgungen der Schuldnerländer an IWF und IBRD höher als die entsprechenden Auszahlungen der Institutionen.

Selbst wenn die hohen positiven Nettoleistungen der IDA einbezogen werden, bleibt ein negativer Nettotransfer für IWF und Weltbank gegenüber den hochverschuldeten ärmeren Ländern in Höhe von -2,7 Mrd. US-\$ für die Jahre 1990 bis 1992. Kritisch anzumerken ist hier, daß die IDA mit öffentlichen Geldern der Geberländer ausgestattet wird, um nachhaltige Strategien der Armutsbekämpfung in den ärmsten Ländern zu fördern, nicht um die Rückflüsse der IBRD zu finanzieren.

Die negative Bilanz der Kapitalströme und die hohe Belastung vieler hochverschuldeter ärmerer Länder durch den Schuldendienst an IWF und IBRD unterstreichen die Dringlichkeit eines schnell wirksamen Entschuldungsprogramms. Mit unseren Vorschlägen wenden wir uns sowohl direkt an die Institutionen IWF und Weltbank als auch an die Regierungen der großen Mitgliedsländer, die über die Exekutivdirektoren Einfluß nehmen können.<sup>4</sup> Der in dieser Studie vorgestellte Ansatz befürwortet eine **vollständige** Schuldenstreichung für die hochverschuldeten ärmsten Länder und einen Erlaß in Höhe von **50 Prozent** für alle ausstehenden Forderungen von IWF und IBRD bei den hochverschuldeten Ländern mit niedrigem mittleren Einkommen.<sup>5</sup> Der finanzielle Umfang einer derartigen Aktion addiert sich auf knapp 20 Mrd. US-\$. Die Mobilisierung dieser Summe erscheint wenig problematisch angesichts hoher Rücklagen der Weltbank und der Goldbestände des IWF. Auch eine spezielle Zuteilung von Sonderziehungsrechten des IWF zur Schuldentilgung böte die erforderlichen finanziellen Spielräume. Voraussetzung für solche Entschuldungsansätze wäre allerdings die Aufhebung des Status' der multilateralen Finanzinstitutionen als bevorzugte Gläubiger.

---

4 In der IBRD verfügt die Bundesregierung über einen Stimmenanteil von 5,2 % und liegt damit an dritter Stelle nach den USA und Japan; vgl. Weltbank, Jahresbericht 1993, S. 244. Im IWF steht die Bundesregierung sogar mit 5,6 % der Stimmrechte gemeinsam mit Japan an zweiter Stelle nach den USA; vgl. Internationaler Währungsfonds, Jahresbericht 1993, S. 166.

5 Diese gemeinsam von WEED und der Erklärung von Bern vertretene Position stimmt weitgehend mit den Forderungen eines breiten Bündnisses von US-amerikanischen Organisationen überein. Deren Ansatz umfaßt allerdings auch die hochverschuldeten ärmeren Länder in Osteuropa. Vgl. MDB Debt Working Group, "50 Years is Enough Campaign (USA)", Platform Statement on Multilateral Debt, 10.5.1994

## II. DIE ROLLE DER MULTILATERALEN FINANZINSTITUTIONEN IN DER SCHULDENKRISE

Die Schuldenkrise des Südens hat zu einem erheblichen Bedeutungsgewinn für die Bretton-Woods-Institutionen geführt. Ihnen wurde eine zentrale Rolle im internationalen Krisenmanagement zugewiesen. Durch umfangreiche Neukredite und detaillierte Strukturanpassungsprogramme sollten sie die notwendigen Voraussetzungen für die Wiedergewinnung der Zahlungsfähigkeit in den Schuldnerländern schaffen. Die Ergebnisse dieser Politik sind äußerst umstritten.

Wie auch immer die Stabilisierungserfolge und -kosten bewertet werden mögen, Tatsache ist, daß die explosionsartige Ausdehnung der Auslandsverschuldung in den 80er Jahren durch IWF und Weltbank nicht verhindert wurde. Dabei hat sich die Struktur auf der Gläubigerseite spürbar gewandelt. Die internationalen Geschäftsbanken haben ihr Engagement erheblich reduziert. An ihre Stelle traten die Regierungen des Nordens und die multilateralen Institutionen. Wie ein viel beachteter Beitrag des Finanzexperten Percy Mistry im Auftrag des *European Network on Debt and Development* (EURODAD) kürzlich nachwies, ist der multilaterale Anteil an Schuldenstand und Schuldendienst auf beunruhigende Dimensionen angestiegen.<sup>6</sup>

Die Weltbank wird nicht müde, andere Gläubiger auf die dringende Notwendigkeit weitreichender Schuldenerleichterungen für die ärmsten Länder hinzuweisen. Zum Beispiel führt sie in ihrem jüngsten Schuldenbericht aus:

*"For SILICs (severely indebted low-income countries), most of which are in Sub-Saharan Africa, the problem of an overhang of largely official debt has dragged on for more than a decade... The need for debt stock reduction in these countries is now widely accepted."*<sup>7</sup>

Für sich selbst aber weist die Weltbank jede Forderung nach Schuldenregulierung zurück. Aktuelles Beispiel ist ihre Stellungnahme zur Konferenz der schwedischen und Schweizer Regierungen über die Schuldensituation der ärmsten Länder Ende Mai 1994 in Genf.<sup>8</sup>

---

6 Vgl. Percy Mistry, *Multilateral Debt - An Emerging Crisis?*, FONDAD, The Hague, February 1994, zuerst vorgetragen auf der Tagung von EURODAD/NOVIB am 6. Dezember 1993 in Den Haag. Die in den folgenden Fußnoten angegebenen Seitenzahlen beziehen sich auf das dort vorgelegte Manuskript.

7 World Bank, *World Debt Tables, 1993-94*, Washington, D.C. 1993, Volume I, S. 6f

8 Vgl. World Bank, *Toward Resolving the Debt Problem of Severely Indebted Low Income Countries (SILICs)*, Background Paper for the International Seminar on "External Finance for Low-Income Developing Countries: The Debt Dimension", May 1, 1994; im folgenden als World Bank (1994) bezeichnet.

Bei der UN-Organisation für Handel und Entwicklung (UNCTAD) hat es schon 1993 eine größere Debatte über multilaterale Schuldenerleichterungen gegeben.<sup>9</sup> Entsprechende Forderungen aus dem Süden und Skandinavien wurden von den USA, Japan und der Europäischen Union zurückgewiesen. Auch im Sektor der Nicht-Regierungsorganisationen (NRO) wächst die Besorgnis über die multilaterale Verschuldung der ärmsten Länder. Zum Beispiel haben das Hilfswerk Oxfam (UK and Ireland) und das westeuropäische NRO-Netzwerk EUROSTEP dazu eine größere Kampagne gestartet, die sich auf die ärmsten Länder in Afrika konzentriert.<sup>10</sup>

Der Handlungsbedarf auf multilateraler Ebene wird durch die jüngsten Zahlen untermauert. Tabelle 1 zeigt den Anteil der multilateralen Finanzinstitutionen (einschließlich IWF) an den langfristigen Gesamtschulden. Seit 1980 ist der entsprechende Wert bei den hochverschuldeten ärmsten Ländern (*severely indebted low-income countries* = SILICs) auf 25 % gestiegen. Bei den hochverschuldeten Ländern mit mittlerem Einkommen (*severely indebted middle-income countries* = SIMICs) entfallen auf die multilateralen Gläubiger dagegen nur knapp 16 % der Gesamtschulden.

Tabelle 1: Langfristige Auslandsverschuldung der hochverschuldeten Länder (in Mrd. US-\$, 1993 geschätzt)

	1980	1990	1993
<b>SILICs:</b>			
Langfristige Gesamtschulden	53,6	174,0	176,7
<u>davon:</u> Multilateral	12,3	39,1	44,4
Multilateral als %-Anteil	22,9 %	22,5 %	25,1 %
<b>SIMICs:</b>			
Langfristige Gesamtschulden	196,7	447,6	475,2
<u>davon:</u> Multilateral	13,4	69,3	73,9
Multilateral als %-Anteil	6,8 %	15,5 %	15,6 %

Quelle: World Bank, World Debt Tables, 1993-94, Washington, D.C. 1993, Volume I, eigene Berechnungen

9 Vgl. Nord-Süd aktuell, Jahrgang VII, Nr. 4, 1993, S. 548f. Das UNCTAD-Sekretariat hat in seinem letzten Jahresbericht die Notwendigkeit multilateraler Schuldenerleichterungen für die SILICs unterstrichen; vgl. UNCTAD, Trade and Development Report 1993, New York 1993, S. 182

10 Neben zusätzlichen Mitteln für die Weltbank zur Erhöhung der Ausleihungen wird der Rückzug des IWF aus der Entwicklungsfinanzierung in Sub-Sahara Afrika gefordert. Durch Verkauf von IWF-Gold oder Zuteilung neuer Sonderziehungsrechte sollen die ausstehenden Forderungen des IWF beglichen werden; vgl. EUROSTEP, Debt relief for Africa: an EUROSTEP call for action, Brüssel, August 1993.

Bei den Zahlungen für Schuldendienst tritt die gewachsene Bedeutung der multilateralen Finanzinstitutionen noch deutlicher zutage (Tabelle 2). Die hochverschuldeten ärmsten Länder müssen inzwischen 42 % der Tilgungen und Zinsen an diese abführen (nach 34 % in 1990). Allerdings ist der tatsächlich gezahlte Schuldendienst inzwischen aufgrund der krisenhaften Zuspitzung in vielen Ländern stark gesunken. Der wachsende multilaterale Anteil ist Resultat des privilegierten Status' dieser Institutionen als bevorzugte Gläubiger (*preferred creditors*), der keine Schuldenstreichung oder -erleichterung zuläßt. Bei den SIMICs ist der Wert von 1980 (5 %) auf 1990 (30 %) enorm angewachsen, stagniert aber seitdem.

Tabelle 2: Langfristiger Schuldendienst<sup>a</sup> der hochverschuldeten Länder  
(in Mrd. US-\$, 1993 geschätzt)

	1980	1990	1993
<u>SILICs:</u>			
Gesamter Schuldendienst	3,9	9,5	6,4
<u>davon:</u> Multilateral	1,1	3,3	2,7
Multilateral als %-Anteil	27,9 %	34,3 %	42,3 %
<u>SIMICs:</u>			
Gesamter Schuldendienst	39,7	43,3	53,6
<u>davon:</u> Multilateral	2,0	12,9	15,5
Multilateral als %-Anteil	5,1 %	29,9 %	28,9 %

a tatsächlich geleisteter Schuldendienst einschließlich IWF

Quelle: World Bank, World Debt Tables, 1993-94, Washington, D.C. 1993, Volume I, eigene Berechnungen

### III. GLÄUBIGERPOSITION VON IWF UND WELTBANK GEGENÜBER DEN HOCHVERSCHULDETEN ÄRMEREN LÄNDERN

#### 1. Definition der Ländergruppen

Die vorliegende Studie konzentriert sich auf die ärmeren Länder, die weitgehend von privaten Kapitalmärkten abgeschnitten sind. Ihre Verschuldung bei den Geschäftsbanken spielt kaum noch eine Rolle. Die Definition der Ländergruppen in dieser Studie richtet sich nach den Kriterien der Weltbank, die jährlich umfangreiche Statistiken zur Auslandsverschuldung vorlegt, wie sie von den Schuldnerländern gemeldet werden (*Debtor Reporting System*).

Die Weltbank verwendet in ihren Definitionen nicht mehr den absoluten Schuldenstand, sondern den Gegenwartswert des Schuldendienstes. In diesem Konzept wird der Barwert ausstehender Forderungen ermittelt, indem zukünftige Zahlungen für Tilgungen und Zinsen mit einem jährlichen Diskontfaktor auf den heutigen Zeitpunkt abgezinst werden.<sup>11</sup> Über den zukünftigen Schuldendienst werden die finanziellen Bedingungen eines Kredits erfaßt (Zinsen und Rückzahlungsfristen), die bei der isolierten Betrachtung des Schuldenstands nicht in Erscheinung treten.

Nach dem methodischen Ansatz der Weltbank wird ein Land als hochverschuldet eingestuft, wenn eine der beiden folgenden Bedingungen erfüllt ist (es gilt der Zeitraum 1989-91):

- a) Der Gegenwartswert des Schuldendienstes ist höher als 80 Prozent des Bruttosozialprodukts.
- b) Der Gegenwartswert des Schuldendienstes ist höher als 220 Prozent der Exporteinnahmen für Güter und Dienstleistungen.

Die Abhängigkeit von Definitionen und Kriterien der Weltbank ist unbefriedigend. Es besteht die Gefahr, daß die relevanten Schwellenwerte von dieser Seite willkürlich oder mit politischer Absicht so festgelegt werden, daß bestimmte Länder ausgeschlossen sind, obwohl deren objektive Verschuldungsdaten ein kritisches Niveau überschritten haben. Da es aber keine Alternative zu dem detaillierten länderspezifischen Material der Weltbank gibt, ist jede differenzierende Analyse und Lösungsstrategie darauf angewiesen. Dies schließt nicht aus, daß für einzelne Länder besondere Faktoren geltend

---

<sup>11</sup> Zur Diskussion der methodischen Grundlagen siehe World Bank, World Debt Tables, 1993-94, Washington, D.C. 1993, Volume I, Appendix 1, S. 73-75

gemacht werden könnten, wenn die Einstufung der Weltbank sachlich unbefriedigend sein sollte.

Die vorliegende Studie betrachtet im folgenden ausschließlich die hochverschuldeten ärmsten Länder (SILICs = *severely indebted low-income countries*) und die hochverschuldeten Länder mit niedrigem mittlerem Einkommen (SILMICs = *severely indebted lower middle-income countries*). Für die erste Gruppe gilt ein Höchstwert von 675 US-\$ Jahreseinkommen pro Kopf im Jahr 1992, während die zweite Gruppe zwischen 676 und 2.695 US-\$ pro Kopf liegt. Die Verwendung dieser international gebräuchlichen Länderkategorien hat den Vorteil, daß jeder Verdacht einer subjektiven Länderklassifizierung entfällt.

Erstaunlicherweise erstellt die Weltbank zusammengefaßte Statistiken nur für die Ländergruppe der SILICs. Bei den hochverschuldeten Länder mit mittlerem Einkommen wird nicht weiter differenziert. Für diese Studie wurden deshalb die länderspezifischen Angaben in den *World Debt Tables* aufaddiert, um Gruppendaten für die SILMICs zu erhalten.<sup>12</sup>

Nach den jüngsten Angaben der Weltbank (*World Debt Tables* 1993-94 vom Dezember 1993) gelten die in Tabelle 3 aufgeführten Länder als SILICs beziehungsweise SILMICs. Für diese Liste wird in der Studie der Sammelbegriff "hochverschuldete ärmere Länder" verwendet.<sup>13</sup> Aus Mangel an verlässlichen Daten fehlen in den Tabellen dieser Studie diejenigen Länder, die der Weltbank keine Verschuldungszahlen übermitteln. Auch die hochverschuldeten ärmeren Länder Osteuropas (Albanien, Bulgarien und Polen) werden nicht berücksichtigt, weil sie erst seit wenigen Jahren Kredite der Weltbank erhalten.

---

12 Die Weltbank ist zu loben für die detaillierten Schuldenzahlen auf Länderbasis, die vollständige Informationen zum Nettotransfer einzelner Gläubigerkategorien umfassen. Dagegen weigert sich die Bundesregierung bis heute, Angaben über den länderspezifischen Schuldendienst oder Nettotransfer bei Entwicklungshilfe-Krediten oder Hermes-Krediten zu machen.

13 Nach der kürzlichen Währungsabwertung für die westafrikanische Franc-Zone wurden zwei frühere SILMICs in die Gruppe der SILICs eingestuft (Kamerun und Cote d'Ivoire); vgl. World Bank (1994), a.a.O., S. i

Tabelle 3: Hochverschuldete ärmere Länder des Südens

<u>SILICs</u> (29+3 Länder)	<u>SILMICs**</u> (13+2 Länder)
Ägypten	Algerien
Äquatorialguinea	Angola
Äthiopien	Bolivien
Burundi	Cote d'Ivoire
Ghana	Ecuador
Guinea-Bissau	Jamaica
Guyana	Jordanien
Honduras	Kamerun
Kenia	Kongo
Laos	Marokko
Liberia	Panama
Madagaskar	Peru
Mali	Syrien
Mauretanien	
Mosambik	
Myanmar (früher: Birma)	
Niger	
Nigeria	
Nicaragua	
Ruanda	
Sambia	
Sao Tomé und Príncipe	
Sierra Leone	
Somalia	
Sudan	
Tansania	
Uganda	
Zaire	
Zentralafrikanische Republik	

---

Afghanistan*	Kuba*
Kambodscha*	Irak*
Vietnam*	

\* Diese Länder übermitteln keine Verschuldungsdaten an die Weltbank. Sie sind deshalb in den *World Debt Tables* und damit in dieser Studie quantitativ nicht erfaßt.

\*\* Die osteuropäischen SILMICs Albanien, Bulgarien und Polen werden in dieser Studie nicht berücksichtigt.

Quelle: World Bank, *World Debt Tables*, 1993-94, Washington, D.C. 1993, Volume I, S.73-73 und S.82

## 2. Schuldenstand

Tabelle 4 zeigt die neuesten von der Weltbank veröffentlichten Daten zur Gläubigerposition von IWF und Weltbank gegenüber den hochverschuldeten ärmsten Ländern im Jahr 1992. Sowohl Nominalbetrag als auch Anteil der Kredite von IWF und IBRD<sup>14</sup> an die hochverschuldeten ärmsten Länder sind von 1990 auf 1992 leicht gesunken - nach hohen Wachstumsraten in den 80er Jahren. Dagegen steigen die Forderungen der IDA enorm von 2 Mrd. US-\$ (1980) auf knapp 17 Mrd. (1992).

Verantwortlich für diese Entwicklung ist die Tatsache, daß fast alle SILICs keine Ausleihungen der IBRD, die zu Marktzinsen vergeben werden, sondern nur noch die sehr viel günstigeren Kredite der IDA erhalten.<sup>15</sup> Bei einer Bewertung der Rolle von IDA in der Schuldenkrise muß berücksichtigt werden, daß IBRD und IDA nicht einfach zwei Finanzierungsfenster einer einheitlichen Institution sind. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) führt dazu aus:

*"Die IDA ist in rechtlicher und finanzieller Hinsicht selbständig gegenüber der Weltbank, wird jedoch vom Personal der Weltbank verwaltet."*<sup>16</sup>

Die IDA-Mittel werden - im Gegensatz zur IBRD - nicht über den Kapitalmarkt mobilisiert, sondern in periodischen Abständen aus den öffentlichen Haushalten der Geberländer für einen revolvingen Fonds zur Verfügung gestellt.<sup>17</sup> An der letzten (zehnten) Wiederauffüllung in einer Gesamthöhe von rund 18 Mrd. US-\$ war die Bundesregierung mit 11 % beteiligt. Grundsätzlich haben nur Länder mit einem jährlichen Bruttosozialprodukt pro Kopf von weniger als 1.235 US-\$ Zugang zu IDA-Geldern. Aufgrund der begrenzten Mittel werden aber überwiegend die ärmsten Länder der Einkommensgruppe unter 765 US-\$ berücksichtigt.<sup>18</sup>

---

14 Siehe Fußnote 3

15 Als einzige Ausnahmen haben Ägypten und Nigeria weiterhin Zugang zu IBRD-Krediten; vgl. World Bank (1994), S. 42

16 Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Journalisten-Handbuch Entwicklungspolitik 1994, Bonn 1994, S. 148

17 Dies bedeutet, daß die Geberländer auf Rückzahlung verzichten. Die IDA kann die Rückflüsse (im wesentlichen Tilgungen) für neue Ausleihungen einsetzen. Die Darlehen der IDA werden zu konzessionären Bedingungen vergeben (Laufzeit 35 bis 40 Jahre, davon 10 Freijahre, Bearbeitungsgebühr von 0,75 % pro Jahr).

18 Vgl. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Journalisten-Handbuch Entwicklungspolitik 1994, Bonn 1994, S. 148

**Tabelle 4: Schulden der hochverschuldeten ärmsten Länder (SILICs) bei IWF und Weltbank (in Mrd. US-\$)**

	1980	1990	1992
IWF	3,2	5,6	5,7
IBRD	2,5	7,6	6,7
<hr/>			
<b>GESAMT</b>	<b>5,7</b>	<b>13,2</b>	<b>12,4</b>
Langfristige Gesamtschulden <sup>a</sup>	56,8	179,7	180,6
%-Anteil von IWF und IBRD	10,0 %	7,3 %	6,9 %
<i>nachrichtlich:</i>			
IDA	2,4	14,0	16,9

a einschließlich IWF

Quelle: World Bank, World Debt Tables, 1993-94, Washington, D.C. 1993, Volume I, S. 198-9, eigene Berechnungen

Tabelle 5 gibt Aufschluß über die Position der hochverschuldeten Länder mit niedrigem mittlerem Einkommen (SILMICs) gegenüber IWF und Weltbank. In den zehn Jahren von 1980 bis 1990 haben sich die ausstehenden Kredite fast vervierfacht. 1992 ging der Nominalwert der Forderungen gegenüber 1990 wieder leicht zurück. Im Gegensatz zu den SILICs, die von 1980 bis 1992 einen Rückgang des Anteils von IWF- und IBRD-Darlehen an der langfristigen Gesamtverschuldung zu verzeichnen haben, gilt für die SILMICs eine Steigerung von knapp sieben auf über zehn Prozent. Die IDA-Kredite sind für die SILMICs ohne Relevanz, da sie nur in Ausnahmefällen Zugang zu diesem günstigen Finanzierungsinstrument erhalten.

**Tabelle 5: Schulden der hochverschuldeten Länder mit niedrigem mittlerem Einkommen (SILMICs) bei IWF und Weltbank (in Mrd. US-\$, Rundungsdifferenzen)**

	1980	1990	1992
IWF	1,5	4,0	3,1
IBRD	2,5	11,4	11,4
<hr/>			
<b>GESAMT</b>	<b>4,0</b>	<b>15,3</b>	<b>14,5</b>
Langfristige Gesamtschulden <sup>a</sup>	58,5	139,1	137,0
%-Anteil von IWF und IBRD	6,8 %	11,0 %	10,6 %
<i>nachrichtlich:</i>			
IDA	0,4	0,9	1,1

a einschließlich IWF

Quelle: World Bank, World Debt Tables, 1993-94, Washington, D.C. 1993, Volume II, eigene Berechnungen

In Tabelle 6 werden die Kredite von IWF und IBRD an SILICs und SILMICs aufaddiert, um das Gesamtvolumen der hier relevanten Verschuldung deutlich zu machen. Die Gesamtbeträge der 1992 ausstehenden Kredite von IWF und IBRD gegenüber den beiden Ländergruppen weichen wenig voneinander ab. Dagegen weist die jeweilige Zusammensetzung markante Unterschiede auf. Während bei den SILICs die IBRD-Forderungen nur geringfügig über den IWF-Krediten liegen, entfallen auf die IBRD bei den SILMICs fast drei Viertel des Gesamtbetrags. Insgesamt steht für die hochverschuldeten ärmeren Staaten 1992 ein Forderungsbestand von IWF und IBRD in Höhe von 27 Mrd. US-\$ zur Schuldenregulierung an.

**Tabelle 6: Schulden der hochverschuldeten ärmeren Länder (SILICs und SILMICs) bei IWF und IBRD (in Mrd. US-\$, 1992)**

	IWF	IBRD	GESAMT
SILICs	5,7	6,7	12,4
SILMICs	3,1	11,4	14,5
<hr/>			
<b>GESAMT</b>	<b>8,8</b>	<b>18,1</b>	<b>26,9</b>

(Anteil von IWF und IBRD an langfristigen Gesamtschulden: 8,5 %)

Quelle: World Bank, World Debt Tables, 1993-94, Washington, D.C. 1993, Volumes I und II, eigene Berechnungen

### 3. Länderspezifische Relevanz des Schuldendienstes

Die hochverschuldeten ärmeren Länder sind höchst unterschiedlich vom Schuldendienst an IWF und IBRD betroffen (siehe Tabelle 7). Bei den SILICs weisen 12 von 29 Ländern Zins- und Tilgungsleistungen an IWF und IBRD auf, die mehr als 20 % des gesamten tatsächlich gezahlten Schuldendienstes ausmachen. Bei Uganda, Sierra Leone und Sambia liegt der Wert sogar über 50 %. Da nur der real geleistete (nicht der vertraglich eigentlich fällige) Schuldendienst ausgewiesen wird, treten bei einer Reihe von Ländern Nullwerte in Erscheinung. Diese haben die Zahlungen an die Bretton-Woods-Institutionen (derzeit) eingestellt. Bei den SILMICs führen 8 von 13 Ländern mehr als ein Fünftel ihres Schuldendienstes an IWF und IBRD ab.

Der hohe Anteil der Bretton-Woods-Institutionen am Schuldendienst der hochverschuldeten ärmeren Ländern unterstreicht den dringenden Handlungsbedarf für rasch wirksame Entlastungsmaßnahmen.

Tabelle 7: Tatsächlich geleisteter Schuldendienst (Tilgung und Zinsen) der hochverschuldeten ärmeren Länder für langfristige Kredite (einschließlich IWF, in Mio. US-\$, 1992)

	%-Anteil IWF+IBRD (1)=(2):(3)	Schuldendienst an IWF+IBRD (2)	gesamter Schuldendienst (3)
<u>SILICs:</u>			
Uganda	62,7%	47	75
Sierra Leone	60,0%	18	30
Sambia	59,7%	213	357
Kenia	47,3%	252	533
Zaire	38,8%	26	67
Ghana	37,1%	104	280
Mauretanien	30,8%	24	78
Sudan	29,6%	8	27
Madagaskar	26,1%	24	92
Honduras	25,8%	95	368
Niger	23,4%	11	47
Mali	20,0%	8	40
Guyana	17,3%	17	98
Ägypten	15,2%	358	2.355
Nigeria	15,0%	560	3.737
Nicaragua	14,6%	12	82
Zentralafrik. Republik	12,5%	2	16
Tansania	12,0%	21	175
Äthiopien	7,6%	8	105

Tabelle 7 (Fortsetzung): Tatsächlich geleisteter Schuldendienst (Tilgung und Zinsen) der hochverschuldeten ärmeren Länder für langfristige Kredite (einschließlich IWF, in Mio. US-\$, 1992)

	%-Anteil IWF+IBRD (1)=(2):(3)	Schuldendienst an IWF+IBRD (2)	gesamter Schuldendienst (3)
<b><u>SILICs:</u></b>			
Mosambik	6,9%	2	29
Burundi	5,4%	2	35
Äquatorialguinea	0%	0	3
Guinea-Bissau	0%	0	6
Laos	0%	0	11
Myanmar (Birma)	0%	0	52
Ruanda	0%	0	18
Sao Tomé und Príncipe	0%	0	3
Liberia		0	0
Somalia		0	0
<b><u>SILMICs:</u></b>			
Panama	63,5%	579	912
Cote d'Ivoire	44,1%	436	988
Kamerun	39,3%	125	318
Jamaika	36,1%	244	675
Marokko	34,2%	703	2.057
Peru	31,5%	294	932
Bolivien	25,2%	76	301
Ecuador	23,8%	225	947
Jordanien	16,6%	112	675
Syrien	6,9%	56	810
Algerien	5,7%	513	9.076
Angola	0%	0	196
Kongo	0%	0	120

Quelle: World Bank, World Debt Tables, 1993-94, Washington, D.C. 1993, Volume II, eigene Berechnungen

#### 4. Nettotransfer

Für die beiden Ländergruppen sollen nun Schuldendienst, Auszahlungen sowie schließlich Nettotransfer (Auszahlungen minus Schuldendienst) gegenüber IWF und Weltbank dargestellt werden. Tabelle 8 zeigt die Entwicklung des Nettotransfers mit und ohne Berücksichtigung der IDA für die beiden Ländergruppen während der Jahre 1990 bis 1992. Bei den SILICs hat sich der negative Nettotransfer von IWF und IBRD von 1991 auf 1992 halbiert und beträgt nun (minus) 0,8 Mrd. US-\$. Selbst unter Einbeziehung der IDA erreicht der Nettotransfer 1992 nur den bescheidenen Betrag von (plus) 0,6 Mrd. US-\$.

Bei den SILMICs hat sich die Situation dagegen dramatisch verschlechtert. Der negative Nettotransfer hat sich innerhalb von zwei Jahren verdoppelt (1992: - 1,9 Mrd. US-\$). Anders als bei den SILICs bringt hier die Einbeziehung der IDA keine Verbesserung. Auch für die gesamte Gruppe der hochverschuldeten ärmeren Länder geht der negative Nettotransfer im betrachteten Zeitraum kontinuierlich in die Höhe (von - 0,5 Mrd. US-\$ in 1990 auf - 1,2 Mrd. in 1992).

Für die Jahre 1990 bis 1992 belief sich der negative Nettotransfer von IWF und IBRD auf insgesamt (minus) 7,5 Mrd. US-\$. Selbst wenn die hohen positiven Nettoleistungen der IDA einbezogen werden, bleibt ein negativer Nettotransfer für IWF und Weltbank gegenüber den hochverschuldeten ärmeren Ländern in Höhe von (minus) 2,7 Mrd. US-\$ für die drei Jahre.

Tabelle 8: Nettotransfer von IWF und Weltbank an die hochverschuldeten ärmeren Länder (SILICs und SILMICs, in Mrd. US-\$, Rundungsdifferenzen)

	1990	1991	1992
SILICs ohne IDA	- 1,2	- 1,6	- 0,8
SILICs mit IDA	0,4	0,0	0,6
SILMICs ohne IDA	- 0,9	- 1,1	- 1,9
SILMICs mit IDA	- 0,9	- 1,0	- 1,8
GESAMT ohne IDA	- 2,1	- 2,7	- 2,7
GESAMT mit IDA	- 0,5	- 1,0	- 1,2

Quelle: World Bank, World Debt Tables, 1993-94, Washington, D.C. 1993, Volume II, eigene Berechnungen

Tabelle 9 zeigt detaillierte Daten von 1992 für die Gruppe der hochverschuldeten ärmsten Länder. Der IWF weist gegenüber den SILICs einen denkbar geringen Nettotransfer von 37 Millionen US-\$ auf, der in der Tabelle aus Abrundungsgründen als Null erscheint. Der IWF fällt somit im Nettoeffekt als Finanzierungsquelle für die ärmsten Länder aus, obwohl speziell für diese die Erweiterte Strukturanpassungsfazilität (siehe unten) installiert wurde. Ohne dieses Finanzierungsinstrument würde der IWF heute einen deutlichen Negativtransfer gegenüber den ärmsten Ländern ausweisen.

Der Schuldendienst gegenüber der IBRD liegt erheblich höher als die Auszahlungen, so daß ein negativer Nettotransfer von (minus) 868 Millionen US-\$ erreicht wird. Darin

einbezogen sind allerdings Zinszahlungen, die durch "weiche" IDA-Kredite refinanziert werden (siehe unten).

Die Bruttoauszahlungen der Bretton-Woods-Institutionen sind mehr als viermal so hoch wie der letztlich diesen Ländern verbleibende Nettobetrag. So wird ein gewaltiger administrativer Aufwand auf Geber- und Nehmerseite (Planung, Durchführung und Überwachung von Projekten sowie Sektor- und Strukturanpassungsprogrammen) betrieben, um ein wahrlich dürftiges Ergebnis zu produzieren.

Tabelle 9: Nettotransfer von IWF und Weltbank an die hochverschuldeten ärmsten Länder (SILICs, in Mrd. US-\$, 1992)

	Tilgung	Zinsen	Schulden- dienst	Aus- zahlung	Netto- transfer
	(1)	(2)	(3)=(1)+(2)	(4)	(5)=(4)-(3)
IWF	0,3	0,2	0,5	0,5	0,0
IBRD	0,8	0,6	1,4	0,5	- 0,9
IDA	0,1	0,1	0,2	1,7	1,5
<b>GESAMT</b>	<b>1,2</b>	<b>0,9</b>	<b>2,1</b>	<b>2,7</b>	<b>0,6</b>

Quelle: World Bank, World Debt Tables, 1993-94, Washington, D.C. 1993, Volume I, S. 198-200, eigene Berechnungen

Wie schon angesprochen, ist die Nettotransfer-Position von IWF und Weltbank gegenüber den SILMICs katastrophal (Tabelle 10). Während der IWF im Jahr 1992 eine Milliarde US-\$ mehr an Zahlungen (Tilgung und Zinsen) empfängt, als er an diese Gruppe ausleiht, beläuft sich der Negativsaldo bei der IBRD auf (minus) 900 Millionen US-\$. Da die IDA netto nur rund 100 Millionen überweist, summiert sich der gesamte Nettotransfer auf (minus) 1,8 Mrd. US-\$. IWF und Weltbank verschärfen auf diese Weise die Zahlungsprobleme der überschuldeten Länder, anstatt zu ihrer Überwindung beizutragen.

Tabelle 10: Nettotransfer von IWF und Weltbank an die hochverschuldeten Länder mit niedrigem mittleren Einkommen (SILMICs, in Mrd. US-\$, 1992, Rundungsdifferenzen)

	Tilgung	Zinsen	Schulden- dienst	Aus- zahlung	Netto- transfer
	(1)	(2)	(3)=(1)+(2)	(4)	(5)=(4)-(3)
IWF	0,9	0,3	1,2	0,3	- 1,0
IBRD	1,2	1,0	2,1	1,2	- 0,9
IDA	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1
<b>GESAMT</b>	<b>2,1</b>	<b>1,3</b>	<b>2,1</b>	<b>1,6</b>	<b>- 1,8</b>

Quelle: World Bank, World Debt Tables, 1993-94, Washington, D.C. 1993, Volume II, eigene Berechnungen

Die Lösung des negativen Nettotransfers darf nicht in einer Ausweitung der Kreditvergabe gesucht werden. Die negativen Auswirkungen des Liquiditätsdrucks auf die Qualität der geförderten Projekte und Programme (*pressure to lend*) wurden im Wapenhans-Bericht der Weltbank eindringlich beschrieben.<sup>19</sup> Der perverse Ressourcenabfluß sollte vielmehr durch einen weitreichenden Schuldenerlaß umgekehrt werden. Der damit entfallende Zwang zum raschen Abfluß von Finanzmitteln würde ohne Zweifel die Qualität der (reduzierten) Ausleihungen verbessern.

### 5. Länderspezifische Betrachtung des Nettotransfers

Tabelle 11 zeigt den Nettotransfer von IWF und Weltbank auf Länderbasis. Werden die IDA-Zahlen nicht berücksichtigt, weisen von den 29 SILICs nur neun einen Saldo aus, der größer als Null ist. Alle anderen sind Nettozahler oder Null-Empfänger. Völlig anders sieht das Bild natürlich aus, wenn die IDA-Nettoleistungen mitgezählt werden. Dann zeigt sich ein negativer Nettotransfer nur noch bei fünf Ländern. Für die beiden Negativ-Spitzenreiter (Nigeria und Kenia) verbessert sich die Lage allerdings auch unter Einschluß der IDA-Werte nur unwesentlich.

Bei den SILMICs ist die Situation noch zugespitzter. Bei den insgesamt 13 Ländern gibt es nur einen Fall positiver Transfers von IWF und IBRD (Jordanien). Auch die Einbeziehung der IDA-Darlehen ändert hier kaum etwas; die Zahl der positiven Nettoempfänger steigt auf drei.

<sup>19</sup> Vgl. auch Bruce Rich, *Mortgaging the Earth. The World Bank, Environmental Impoverishment, and the Crisis of Development*, Boston 1994, S. 183-191

Tabelle 11: Nettotransfer von IWF und Weltbank an die hochverschuldeten ärmeren Länder (in Mio. US-\$, 1992)

	Nettotransfer ohne IDA	Nettotransfer mit IDA
<b><u>SILICs:</u></b>		
Nigeria	- 287	- 264
Kenia	- 251	- 176
Sambia	- 213	- 46
Ghana	- 105	51
Nicaragua	- 28	44
Madagaskar	- 23	3
Sierra Leone	- 19	7
Zaire	- 18	22
Mauretanien	- 12	- 2
Niger	- 11	4
Honduras	- 10	48
Sudan	- 8	39
Zentralafri. Republik	- 2	16
Äquatorialguinea	0	2
Guinea-Bissau	0	10
Liberia	0	0
Myanmar (Birma)	0	4
Ruanda	0	27
Sao-Tomé und Principe	0	5
Somalia	0	0
Ägypten	2	- 8
Mali	6	60
Guyana	8	11
Laos	8	45
Äthiopien	12	111
Uganda	14	158
Burundi	15	59
Tansania	38	254
Mosambik	62	165
<b><u>SILMICs:</u></b>		
Panama	- 418	- 418
Cote d'Ivoire	- 331	- 258
Peru	- 294	- 294
Algerien	- 246	- 246
Marokko	- 200	- 201
Ecuador	- 162	- 163
Jamaica	- 158	- 158
Kamerun	- 71	- 74
Syrien	- 56	- 56
Bolivien	- 25	25
Angola	0	6
Kongo	0	0
Jordanien	46	44

Quelle: World Bank, World Debt Tables, 1993-94, Washington, D.C. 1993, Volume II, eigene Berechnungen

#### IV. BISHERIGE LÖSUNGSANSÄTZE VON IWF UND WELTBANK

Die bisherigen Beiträge von IWF und Weltbank zur Überwindung der Zahlungsprobleme von hochverschuldeten ärmeren Ländern lassen viel zu wünschen übrig. Das liegt vor allem an ihrem bisher nicht angetasteten Status als bevorzugte Gläubiger (*preferred creditors*). Diese Klausel besagt, daß ihre Forderungen besonderen Vorrang gegenüber allen anderen Kreditkategorien genießen. Sie können nicht umgeschuldet, refinanziert oder reduziert werden.

Die IBRD (und die regionalen Entwicklungsbanken) rechtfertigen diese Regelung mit der Refinanzierung ihrer marktmäßigen Ausleihungen auf den internationalen Finanzmärkten. Der IWF beruft sich auf seine Struktur als revolvinges Finanzierungsinstrument, das existentiell auf Rückflüsse aus ausstehenden Krediten angewiesen ist.

##### 1. ESAF des IWF

Der IWF hat sich mit der Erweiterten Strukturanpassungsfazilität (ESAF = *Extended Structural Adjustment Facility*) seit 1988<sup>20</sup> ein "weiches" Finanzierungsinstrument geschaffen, daß der besonderen Situation der ärmsten Länder etwas entgegenkommt.<sup>21</sup> ESAF wird hauptsächlich aus Sonderbeiträgen zahlungsbilanzstarker Mitgliedsländer in Form von Krediten und Zinszuschüssen getragen. Im Februar 1994 hat die zweite Phase begonnen (ESAF II). Die Zahl der berechtigten Länder wurde um sechs auf 78 aufgestockt. Darunter fallen sämtliche SILICs sowie Angola, Bolivien, Cote d'Ivoire und Kamerun aus der Gruppe der SILMICs.<sup>22</sup>

Für ESAF II wird ein Finanzierungsvolumen von 5 Mrd. SZR (Sonderziehungsrechte des IWF) angestrebt (knapp 7 Mrd. US-\$). 2,1 Mrd. SZR (knapp 3 Mrd. US-\$) sollen zusätzlich für Zinssubventionen aufgebracht werden - einschließlich eines Eigenbeitrags des IWF in Höhe von 600 Mio. SZR. Der IWF ist besonders stolz darauf, daß ein Fünftel der Zinszuschüsse durch 24 Länder des Südens finanziert wird.

Der wohl attraktivste Effekt der ESAF für den IWF ist, daß damit der Nettotransfer bei den ärmsten Ländern vor einem tiefen Absturz in die roten Zahlen gerettet werden konnte. Trotz der ESAF-Gelder bewegen sich die effektiven Leistungen an die SILICs nahe Null (siehe Tabelle 9), während bei den SILMICs ein spürbarer negativer Nettotransfer zu verzeichnen ist (Tabelle 10).

20 Davor gab es aufeinanderfolgend den *Trust Fund* und die *Structural Adjustment Facility* als Instrumente der konzessionären Entwicklungsfinanzierung.

21 0,5 Prozent Zinsen, Laufzeit 10 Jahre bei 5 1/2 Freijahren

22 Vgl. IMF Survey, March 7, 1994, S. 66

ESAF ist umstritten wegen der kurzen Laufzeit der Kredite und der hohen Konditionalität.<sup>23</sup> Diese Faktoren haben zu einer Zurückhaltung der potentiellen Nehmerländer mit dem Ergebnis geführt, daß bisher erst die Hälfte der für ESAF I zur Verfügung stehenden 6 Mrd. SZR (rund 8,2 Mrd. US-\$) abgeflossen ist.<sup>24</sup>

An ESAF I ist die Bundesregierung mit einem bundesverbürgten Darlehen der Kreditanstalt für Wiederaufbau in Höhe von 700 Mio. SZR zu Marktkonditionen sowie durch im Entwicklungshilfehaushalt bereitgestellte Zinszuschüsse in Höhe von 310 Mio. DM für die Jahre 1988-96 beteiligt. Für Zinssubventionen bei ESAF II hat der Haushaltsausschuß des Bundestages neue Mittel verweigert, weil der multilaterale Anteil der deutschen Entwicklungshilfe von derzeit 35 auf 30 Prozent heruntergefahren werden soll.<sup>25</sup> Dagegen wird dem IWF erneut ein bundesverbürgtes Darlehen der Kreditanstalt für Wiederaufbau zu Marktzinsen in Höhe von 700 Mio. SZR für die Kapitalausstattung von ESAF II zur Verfügung gestellt.

## 2. Die *Fifth Dimension* der Weltbank

Die Weltbank hat seit 1989 ein spezielles Programm für diejenigen Länder aufgelegt, die früher als relativ wohlhabend eingestuft wurden, inzwischen aber wegen drastischer Wohlstandsverluste nur noch IDA-Kredite erhalten (*IDA-only*). Mit der sogenannten *Fifth Dimension*, die aus den Rückflüssen der IDA gespeist wird, können Zinszahlungen für frühere IBRD-Kredite (zu Marktzinsen) refinanziert werden. Voraussetzung ist, daß die Länder ein Strukturanpassungsprogramm durchführen und keine Zahlungsrückstände gegenüber der Weltbank aufweisen.

In den Weltbank-Geschäftsjahren 1989 bis 1993 erhielten 18 Länder insgesamt 512 Mio. SZR (etwa 700 Mio. US-\$) IDA-Mittel durch dieses Instrument.<sup>26</sup> Damit konnten über 90 Prozent der bei diesen Ländern fälligen IBRD-Zinsen abgedeckt werden. Die Tilgungen müssen allerdings weiterhin aus eigener Kraft aufgebracht werden. Von der hier betrachteten Gruppe der hochverschuldeten ärmeren Länder haben bisher nur folgende SILICs von der Zinsumschuldung der *Fifth Dimension* profitiert: Bolivien, Guyana, Honduras, Nicaragua, Ghana, Kenia, Madagaskar, Mauritien, Sambia, Sierra Leone, Tansania, Uganda.

23 Vgl. Percy Mistry, a.a.O., S. 22

24 Schriftliche Information von Inji Islam, Environmental and Energy Study Institute, Washington D.C. vom 6.4.1994

25 Vgl. Thomas Fues, Deutsche Entwicklungspolitik unter Sparzwang: Die parlamentarischen Beratungen zum BMZ-Haushalt 1994, WEED-Arbeitspapier 1/94, Bonn, Februar 1994, S. 16-17

26 Vgl. World Bank, World Debt Tables, 1993-94, Washington, D.C. 1993, Volume I, S. 40

Im Geschäftsjahr 1992<sup>27</sup> wurden insgesamt 103 Mio. SZR (rund 125 Mio. US-\$) aus diesem Fonds gezahlt. Dies bedeutet, daß schätzungsweise nur 20 % der von den SILICs insgesamt an die IBRD überwiesenen Zinsen in Höhe von 577 Mio. US-\$ günstig refinanziert wurde. Der Rest mußte - wie die gesamten Tilgungen (SILICs: 811 Mio. US-\$) - von den Schuldnerländern auf andere Weise mobilisiert werden.

Aus diesen Zahlen ergibt sich, daß die Zahlungsschwierigkeiten der SILICs gegenüber der IBRD mit der *Fifth Dimension* nicht zufriedenstellend angegangen werden. Von den SILMICs hat bisher kein Land Zugang zu diesem Sonderprogramm. Verschiedene Geberländer fordern seit längerem die Ausweitung des Programms auf die Tilgungen. Finnland, Norwegen und Schweden haben zusätzliche Entwicklungshilfe für Zinsen und Tilgungen an die IBRD zur Verfügung gestellt.<sup>28</sup>

## V. ENTSCULDUNGSPROGRAMM FÜR DIE HOCHVERSCHULDETEN ÄRMEREN LÄNDER

Im folgenden wird ein Entschuldungsprogramm vorgestellt, das sich aus den in der Einleitung ausgeführten Gründen auf die Forderungen von IWF und IBRD gegenüber den hochverschuldeten ärmeren Ländern (SILICs und SILMICs) beschränkt. Es ist als erster substantieller Beitrag der Bretton-Woods-Institutionen im Gesamtrahmen einer globalen Entschuldungsstrategie zu verstehen, die sowohl andere Schuldnerländer (zumindest die hochverschuldeten Länder mit höherem Einkommen wie Brasilien, Mexiko und Argentinien und die mäßig verschuldeten ärmeren Länder - etwa Bangladesch, Gabun, Philippinen, Senegal, Togo und Zimbabwe) als auch andere Kreditkategorien (bilaterale Geber, Geschäftsbanken und regionale Entwicklungsbanken) umfassen muß.

### 1. Behandlung der Altschulden

Der hier verwendete Entschuldungsansatz beschränkt sich auf einfache Regeln, um die politische Durchsetzbarkeit zu erhöhen. In Übereinstimmung mit einem breiten Bündnis US-amerikanischer Umwelt-, Entwicklungs- und kirchlicher Gruppen<sup>29</sup> wird vorge-

---

27 Das Geschäftsjahr der Weltbank läuft jeweils vom 1. Juli bis 30. Juni.

28 Vgl. Percy Mistry, a.a.O., S. 24

29 Es handelt sich um die MDB (Multilateral Development Banks) Debt Working Group, "50 Years is Enough Campaign (USA)", die Teil des Zusammenschlusses von Nicht-Regierungsorganisationen ist, die sich auf das 50. Jubiläum von IWF und Weltbank vorbereiten. Dazu gehören u.a. Friends of the Earth, Bread for the World, Bank Information Center, Development GAP und Missionary Society of St. Columban.

schlagen, die Schulden der hochverschuldeten ärmsten Länder des Südens (SILICs) bei IWF und IBRD vollständig zu streichen.<sup>30</sup>

Dies geht in die Richtung der 1991 von der britischen Regierung formulierten Trinidad-Bedingungen für die vom Pariser Club behandelten Schulden. Der Trinidad-Ansatz sieht eine Streichungsquote von zwei Dritteln des Schuldenstandes für die ärmsten Länder vor. Inzwischen werden im Pariser Club Erlaßquoten von bis zu 80 Prozent diskutiert. Eine Streichung von 50 Prozent bezogen auf den gesamten Stand an bilateralen Krediten hat der Pariser Club 1992 für Polen (SILMIC) und Ägypten (SILIC) praktiziert.

Bei den SILMICs sollen die Schulden nur zur Hälfte gestrichen werden, um in pragmatischer Weise dem etwas höheren Einkommensniveau Rechnung zu tragen und die finanzielle Dimension des Gesamtprogramms zu begrenzen. Angesichts des hohen negativen Nettotransfers von IWF und Weltbank an diese Gruppe kann es sich aber nur um einen ersten Schritt handeln, dem bald weitere folgen müssen. Auch im Pariser Club gelten spezielle Regeln zur Schuldenerleichterung für die SILMICs, die sogenannten *Houston Terms*.<sup>31</sup>

Wie Tabelle 6 ausweist, handelt es sich um ein Schuldenvolumen von insgesamt rund 27 Mrd. US-\$ (Ende 1992), das zu regulieren ist. Davon entfallen 12,4 Mrd. auf die SILICs (IWF 5,7 Mrd. und IBRD 6,7 Mrd.). Diese Summen wären vollständig zu erlassen. Bei den SILMICs beträgt der Schuldenstand 14,5 Mrd. US-\$ (IWF 3,1 Mrd. und IBRD 11,4 Mrd.). Dieser Betrag wäre zur Hälfte zu streichen.

Insgesamt belaufen sich die zu erlassenden Schulden somit auf knapp 20 Mrd. US-\$. Davon entfallen 7,3 Mrd. auf den IWF und 12,4 Mrd. auf die IBRD (siehe Tabelle 12).

---

30 Die ausstehenden IDA-Forderungen werden hier nicht berücksichtigt, daß sie in fast allen Fällen (noch) keine Schuldendienstprobleme verursachen. Angesichts der hohen IDA-Ausleihungen kann sich das aber schnell ändern. Die Weltbank hat drei SILICs identifiziert, für die heute schon ein hoher IDA-Schuldenüberhang gilt. Bei diesen übertrifft der Gegenwartswert der IDA-Schulden bereits die Exporteinnahmen: Burundi (116 %), Tansania (100 %) und Uganda (140 %). Vgl. World Bank (1994), S. 44

31 Vgl. Matthew Martin, *Official Bilateral Debt: New Directions for Action*, EURODAD Policy Paper, Brüssel, April 1994, S. 25

Tabelle 12: Volumen der vorgeschlagenen Entschuldungsaktion  
(in Mrd. US-\$, Stand 1992)

	IWF	IBRD	GESAMT
SILICs	5,7	6,7	12,4
SILMICs	1,6	5,7	7,3
GESAMT	7,3	12,4	19,7

Quelle: World Bank, World Debt Tables, 1993-94, Washington, D.C. 1993, Volumes I und II, eigene Berechnungen

Diese Summen sind ohne größere Schwierigkeiten mobilisierbar. Die Schuldenstreichung könnte durch eine Kombination der folgenden Aufbringungsmechanismen finanziert werden:

- \* Verkauf eines Teils des IWF-Goldes (Marktwert derzeit 35 Mrd. US-\$)<sup>32</sup>,
- \* Zuteilung von neuen Sonderziehungsrechten (SZR) des IWF, die zugunsten der Schuldnerländer umverteilt werden,
- \* vorhandene Reserven der Weltbank von über 17 Mrd. US \$<sup>33</sup>.

Die konkrete Kombination einzelner Elemente ist ein finanztechnisches Problem, das schnell gelöst werden kann, wenn der politische Wille vorhanden ist.

Gerade im Bereich der Zuteilung neuer Sonderziehungsrechte liegt erhebliches Finanzierungspotential. Der harte deutsche Widerstand dagegen mit dem vorgeschobenen Argument, die internationale Inflation würde durch zusätzliche Liquidität angeheizt, ist aus ökonomischer Sicht nicht haltbar. Die bislang letzte SZR-Zuteilung erfolgte Anfang 1981. Seitdem ist der Wert der weltwirtschaftlichen Indikatoren (z.B. Welthandel) erheblich gestiegen, ohne daß eine Anpassung der vom IWF bereitgestellten internationalen Liquidität erfolgte. Der Anteil der vom IWF ausgegebenen Sonderziehungsrechte an den internationalen Devisenreserven (ohne Gold) der Mitgliedsländer hat sich in den letzten Jahren kontinuierlich verringert und ist derzeit (April 1993) auf den historischen Tiefstwert von 2,1 % gefallen (1972: 8,9 %).<sup>34</sup>

32 Vgl. G.K. Helleiner, Debt Relief for Africa, UNICEF Staff Working Papers, Number 11, 1993, S. 15. Hierbei handelt es sich um Goldübertragungen von Mitgliedsländern an den IWF bei der Einzahlung ihrer Quoten (Kapitalanteile). Schon Ende der 70er Jahre hat der IWF einen Teil seiner Goldbestände verkauft, um einen neuen Fonds für ärmste Länder einzurichten, die von der damaligen Ölpreiserhöhung besonders betroffen waren (*Trust Fund*).

33 Vgl. Percy Mistry, a.a.O., S. 18

34 Vgl. Internationaler Währungsfonds, Jahresbericht 1993, Washington, D.C. 1993, Tabelle II.14, S. 127

Allein die Verdoppelung des momentanen SZR-Bestands von Mitgliedsländern (13,5 Mrd. SZR) durch Neuzuteilung zugunsten der hochverschuldeten ärmeren Länder würde ein Finanzvolumen von 18,4 Mrd. US-\$ ergeben.<sup>35</sup> Damit könnte das hier vorgeschlagene Entschuldungsprogramm (19,7 Mrd. US-\$) fast vollständig finanziert werden. Selbst nach einer solchen SZR-Aufstockung läge der Anteil der IWF-Kunstwährung an den internationalen Reserven weit unterhalb der historischen Höchstmarke.

## 2. Änderung beim Gläubigerstatus

Um das hier angeregte Entschuldungsprogramm umzusetzen, müßte der bisherige Status von IWF und Weltbank als bevorzugte Gläubiger (*preferred creditors*) modifiziert oder ganz aufgegeben werden. Erst dann könnten die Forderungen der multilateralen Finanzinstitutionen in die Schuldenregulierung einbezogen werden. Die Nebeneffekte dieses Schritts sind im Saldo positiv zu bewerten. Die Möglichkeit von Schuldenerleichterungen würde die bisher bei IWF und Weltbank übliche Schaffung neuer Finanzierungsmechanismen, die vorrangig der Bereitstellung neuer Liquidität für fällige Schuldendienstzahlungen dient, überflüssig machen.

Außerdem würde die Kreditvergabe von IWF und Weltbank einer stärkeren Disziplin unterworfen, da Fehlentscheidungen auf Projekt- und gesamtwirtschaftlicher Ebene sowie eine generelle Überschuldung (für die IWF und Weltbank häufig Mitverantwortung tragen) zu entsprechenden Zahlungsausfällen führen.<sup>36</sup>

Zusätzlich zu der hier behandelten generellen Schuldenregulierung für die hochverschuldeten ärmeren Länder sollten Grundsätze für einen projektspezifischen (teilweisen) Schuldenerlaß bei der Weltbank erarbeitet werden, falls der Mißerfolg des betreffenden Projekts durch Fehler auf der Kreditgeberseite nachgewiesen werden kann. Die schon erwähnte Plattform der US-amerikanischen Organisationen vertritt dazu die folgende Position:

---

<sup>35</sup> Da diese Mittel ausschließlich zur Schuldentilgung eingesetzt werden sollen, darf die Zuteilung natürlich nicht unter die Zinszahlungspflicht fallen, die gilt, wenn die SZR-Bestände einzelner Mitgliedsländer unter ihrer SZR-Zuteilung liegen; vgl. IWF, Der Internationale Währungsfonds, Übersetzung einer überarbeiteten Beilage zum IMF Survey, October 1993.

<sup>36</sup> Vgl. Richard Gerster, A New Framework of Accountability for the International Monetary Fund (IMF), Beitrag für das demnächst erscheinende *IPS/TNI*-Buch "Beyond Bretton Woods: Alternatives to the Global Economic Order".

*"World Bank loans which have failed economically, particularly those which have had severe adverse impacts on affected populations and the environment, should be written off."*<sup>37</sup>

Natürlich gibt es gewichtige Gegenargumente zur Änderung des Gläubigerstatus. Die Einstufung (*Standing*) der IBRD auf den internationalen Kapitalmärkten könnte Schaden nehmen. Damit würden die Kosten der Kapitalbeschaffung und in Folge die Zinsen, die die Weltbank für die Weitervergabe verlangt, in die Höhe getrieben. Selbst kleine Änderungen der Kosten bei der Kreditaufnahme der IBRD wirken sich spürbar bei der Weiterverleihung aus. Eine Verteuerung der Kapitalaufnahme um 0,1 Prozentpunkte (z.B. von 5,0 % auf 5,1 %) zieht eine Erhöhung der Zinskosten für alle Schuldnerländer der IBRD um 100 Mio. US-\$ nach sich.<sup>38</sup> Daraus ergibt sich ein deutlicher Interessengegensatz zwischen Ländern, die von der Schuldenerleichterung profitieren würden, und anderen Kreditnehmern der Weltbank, die höhere Belastungen im Schuldendienst als Ergebnis einer schlechteren Einstufung der IBRD auf den Kapitalmärkten befürchten müssen.

Entscheidend für die privaten Kapitalmärkte ist allerdings, in welchem Verhältnis das ausstehende Kreditvolumen zu den Finanzgarantien der westlichen Industriestaaten steht. Bei Forderungsausfällen werden diese in die Zahlungspflicht genommen, bis ihr gezeichneter Kapitalanteil voll ausgeschöpft ist.

Im Juni 1993 weist die Bilanz der IBRD ausstehende Darlehen in Höhe von 104 Mrd. US-\$ aus. Zum selben Zeitpunkt belief sich ihr gesamtes gezeichnetes Kapital auf 166 Mrd. US-\$.<sup>39</sup> Diese Relation macht deutlich, daß sich das Kreditrisiko der Weltbank schon erheblich verschlechtern muß, bevor ein Verlust des *Triple-A-Standings*<sup>40</sup> auf den Kapitalmärkten droht. Um dem entgegenzuwirken, könnte sich die IBRD bei Einschränkung beziehungsweise Aufgabe ihres *preferred-creditor*-Status' möglicherweise gezwungen sehen, die Kreditvergabe zu Marktbedingungen an hochverschuldete Länder einzuschränken. Ob dies angesichts deren Überschuldung nicht als positive Entwicklung zu bewerten wäre, kann hier nicht näher behandelt werden. Die Vergabe von IDA-Mitteln, die ausschließlich aus den öffentlichen Haushalten der Geberländer stammen, wäre davon jedenfalls nicht betroffen.

---

37 MDB Debt Working Group, "50 Years is Enough Campaign (USA)", Platform Statement on Multilateral Debt, 10.5.1994

38 Vgl. World Bank (1994), S. 44

39 Vgl. Weltbank, Jahresbericht 1993, Washington, D.C. 1993, S. 70. Natürlich ist nicht der Gesamtbetrag als Garantiesumme für ausstehende Risiken zu betrachten, da ein kleinerer Teil des Eigenkapitals auf zahlungsschwache Länder des Südens und Osteuropas entfällt.

40 Dies ist die beste Einstufung für einen Kreditnehmer auf den internationalen Kapitalmärkten, die mit einer entsprechend niedrigen relativen Zinsbelastung verbunden ist.

### 3. Ausgestaltung der Schuldenstreichung

Die bisher übliche Bindung von Schuldenerleichterungen an IWF/Weltbank-Struktur-  
anpassungsprogramme sollte aufgegeben werden, da das zugrundeliegende wirtschafts-  
politische Konzept nicht auf die strukturellen Bedingungen der ärmeren Länder  
zugeschnitten ist. Vor allem in Sub-Sahara Afrika läßt sich der Nachweis führen, daß  
dieser Ansatz bisher nur wenige der selbstgesteckten Ziele erreichen konnte.<sup>41</sup>

Die Verweigerung einer Schuldenstreichung sollte nur in besonderen Ausnahmefällen,  
z.B. bei gravierenden, systematischen Menschenrechtsverletzungen der Regierung,  
zulässig sein. Voraussetzung dafür sollten intensive Beratungen mit repräsentativen  
gesellschaftlichen Kräften (z.B. sozialen Bewegungen und politischen Parteien) aus dem  
Schuldnerland und anerkannten internationalen Menschenrechtsorganisationen (z.B.  
*amnesty international*) sein. Es müßte mit einem hohen Grad an Wahrscheinlichkeit  
gewährleistet sein, daß sich die Menschenrechtssituation durch Aufrechterhaltung der  
Schuldenlast langfristig verbessert läßt.<sup>42</sup>

In ihrem Positionspapier für eine Entschuldungskampagne gegenüber IWF und Weltbank  
haben zahlreiche US-amerikanische Nicht-Regierungsorganisationen die menschenrecht-  
liche Konditionierung ausschließlich auf die Vergabe von Neukrediten beschränkt. Die  
Behandlung der Altschulden soll ausdrücklich ohne derartige Auflagen erfolgen, weil die  
Gefahr des Mißbrauchs durch die Regierungen im Norden als zu hoch eingeschätzt wird.  
Begründet wird dieses Vorgehen außerdem mit dem Argument, daß die negativen Folge-  
wirkungen der Überschuldung in erster Linie die Armen trafen - unabhängig von der je-  
weiligen Regierungsform. Deshalb müßte eine Entlastung auch bei diktatorischen  
Systemen (z.B. Zaire und Peru) ohne Einschränkung vorgenommen werden. Folgende  
Formulierung im US-Positionspapier wurde in Absprache mit Menschenrechts-  
expertInnen gewählt:

*"No loans to governments which have been determined by official international and  
regional human rights monitoring bodies as having engaged in a systematic pattern of  
gross violations of internationally recognized standards of human rights."*<sup>43</sup>

Denkbar ist auch eine umfassende Überwachungsfunktion von UNICEF.<sup>44</sup> Der  
(eventuell zeitlich gestaffelte) Schuldenerlaß könnte - mit Zustimmung der Schuldner-

41 Vgl. z.B. OXFAM, Africa - Make or Break. Action for Recovery, Oxford 1993

42 Zum Beispiel hat sich der Nationale Widerstandsrat Iran in Deutschland kürzlich gegen die  
Umschuldung von Hermes-Forderungen gegenüber seinem Land gewandt. Er befürchtet, daß dem  
Unrechtsregime damit weiter die Möglichkeit gegeben wird, "seine Politik des Terrorismusexports und  
der Menschenrechtsverletzungen fortzusetzen.", Frankfurter Rundschau vom 4.3.1994

43 MDB Debt Working Group, "50 Years is Enough Campaign (USA)", Platform Statement on  
Multilateral Debt, 10.5.1994

regierung - an die Durchführung einer sozial gerechten Politik gebunden werden, die den Zielen und Prioritäten von UNICEF entspricht.

Für die Umsetzung der Entschuldungsaktion könnte ein neues internationales Entscheidungsgremium geschaffen werden. VertreterInnen von NRO auf Gläubiger- und Schuldnerseite sollten darin mit vollen Rechten vertreten sein - etwa nach dem Modell eines Quadrilogs gleichberechtigter Akteure: Schuldnerregierungen, Gläubigerregierungen, multilaterale Finanzinstitutionen und Nicht-Regierungsorganisationen. Diese Struktur könnte später für alle Schuldenkategorien verallgemeinert und als Bestandteil eines internationalen Involvenzrechts institutionalisiert werden.

Ein Teil der erlassenen Schulden könnte in lokaler Währung in Gegenwertfonds für Umwelt- und Entwicklungsmaßnahmen eingebracht werden, wenn einheimische soziale Bewegungen dies wünschen und die Verwendung mitkontrollieren können. Dabei könnte auf die wachsenden Erfahrungen der schweizerischen NRO-Entschuldungsstelle zurückgegriffen werden, die das modellhafte staatliche Entschuldungsprogramm begleitet. Aufgrund ihres begrenzten Volumens (unter anderem wegen der Inflationsgefahr) fallen diese Instrumente allerdings quantitativ kaum ins Gewicht. Dagegen ist ihre entwicklungspolitische Wirkung hoch einzuschätzen, wenn die Fondsstrukturen Ergebnis demokratischer Prozesse im Schuldnerland sind.

Das Entschuldungsprogramm von IWF und Weltbank sollte in fünf Jahren abgeschlossen werden, um als Pilotprojekt ähnliche Ansätze für andere Schuldner- und Gläubigerkategorien zu stimulieren. Endziel des Gesamtprozesses ist eine umfassende Regulierung der Altschulden in Übereinstimmung mit der langfristigen Zahlungsfähigkeit der Länder auf der Grundlage nachhaltiger Entwicklungsstrategien.

---

44 Dieser Vorschlag wurde vom UNICEF-Schuldenspezialisten, Ado Vaher, auf einer EURODAD-Tagung über Schuldenkonversion in der Evangelischen Akademie Mülheim am 23./24. März 1994 in die Diskussion gebracht. UNICEF hat nach seiner Aussage mit 35 Regierungen, hauptsächlich in Afrika, soziale Sektorprogramme vereinbart, die zur Grundlage einer "positiven" Konditionalität bei der Schuldenstreichung gemacht werden könnten.

## **WEED-MATERIALLISTE ZUR SCHULDENKRISE DES SÜDENS**

Thomas Fues, Die Schulden Sub-Sahara Afrikas bei der Bundesregierung:  
Bestandsaufnahme und Handlungsperspektiven, WEED-Arbeitspapier 1/91

Thomas Fues, Umschuldungsbedingungen für die ärmsten Länder im Pariser Club,  
WEED-Aktionsbrief 1, Mai 1991

Thomas Fues, Bundesrepublik und Dritte Welt: Die deutsche Rolle in der Schuldenkrise,  
Informationsbrief Sonderdienst "Weltwirtschaft & Entwicklung", 4/91, 15.12.1991

Thomas Fues, Deutsche Banken und die internationale Schuldenkrise, WEED-  
Aktionsbrief 2, Februar 1992

Richard Gerster, Ökologie der Schuldenkrise, Informationsbrief Sonderdienst  
"Weltwirtschaft & Entwicklung", 4/92, 27.4.1992

Barbara Unmüßig / Peter Wahl, Financing sustainable development: The problem of the  
generation of new and additional financial resources in the UNCED process, Studie im  
Auftrag von EURODAD, WEED-Arbeitspapier, Mai 1992

Thomas Fues, Schuldenbilanz Bundesrepublik - Dritte Welt: Der deutsche Beitrag zur  
Verschuldung des Südens, Informationsbrief Sonderdienst "Weltwirtschaft &  
Entwicklung", 3/93, 19.3.1993

Thomas Fues, Ökologische und entwicklungspolitische Kritik der Hermes-Bürgschaften:  
Anpassungsbedarf für die deutsche Außenwirtschaftspolitik nach Rio (UNCED 92),  
WEED-Arbeitspapier 1/93

Thomas Fues, Deutsche Entwicklungspolitik unter Sparzwang: Die parlamentarischen  
Beratungen zum BMZ-Haushalt 1994, WEED-Arbeitspapier 1/94

